

Chemikalien im Alltag

Ergebnisse einer Bevölkerungsbefragung

Kommentar:

Dr. Ursula Banasiak

Gliederung

1. Einführung

2. Kommentierung

- Repräsentative Bevölkerungsbefragung – Dr. Epp
- Ergebnisse aus dem Eurobarometer – Dr. Kurzenhäuser

Kommentar zu

- Erwartungen
- besonderen Ergebnissen
- Forschungsbedarf
- möglichen Konsequenzen
- weiterem Diskussionsbedarf

3. Stellung der Verbraucher in der Informationskette

Ausgangslage vor REACH

Regelungssystem

- **lückenhaft**
von 30.000 relevanten Chemikalien wurden nur ca. 5.000 Stoffe umfassend bewertet
- **unübersichtlich und unsystematisch**
mehr als 40 Rechtsvorschriften konkurrierten miteinander
- **unzweckmäßig**
Substitutionsanreize fehlten; Beweislast lag bei Behörden

REACH: *Registration, Evaluation and Authorisation of Chemicals*

Erwartungen an REACH

Neues Regelungssystem

- Industrie nimmt Verantwortung wahr
- Risikobehaftete Stoffe verschwinden vom Markt
- Schließen von Datenlücken
- Informationszugewinn
- Informationsverbreitung über die Stoffe wird verbessert (innerhalb Herstellungskette sowie für Verbraucher, Professionals)

➔ Langfristiger Nutzen

Gesundheit der Allgemeinbevölkerung
Gesundheit am Arbeitsplatz
Umwelt

Verbraucherschutz
Arbeitsschutz
Umweltschutz

Entsprechen die Ergebnisse der Befragung den Erwartungen?

Wahrnehmung

- chemisch = gefährlich, natürlich = gesund
- Bei sachgerechter Anwendung bestehen Risiken für Verbraucher

Wissen

- Verbraucherwissen handlungspraktisch, über Gefahrensymbole
- REACH ist den Verbrauchern unbekannt

Verhalten

- Nutzung chemischer Produkte allgemein üblich, pragmatisch
- Kontinuität, d.h. „*bleibe beim bekannten Produkt*“

Information

- Verbraucher fühlen sich nicht gut informiert
- Interesse an Information zu möglichen Risiken ist hoch

Welche Ergebnisse sind besonders auffällig?

Wahrnehmung

- Gesundheitliche Gefährdungen bestehen auch bei sachgerechter Anwendung (78% der Befragten)
- Kein Unterschied bei Risikowahrnehmung zwischen Professionals und Verbrauchern

Wissen

- Kein Interesse an rechtlichen Regelungen (REACH)
- Bessere Kontrolle durch den Staat gewünscht („*watch dog*“)

Verhalten

- Gefahrenhinweise werden oft nicht eingehalten

Information

- Staatliche Stellen spielen keine Rolle, aber z. B. Internetseiten von Herstellern, Verbraucherschutzverbänden, private Foren
- Vermisst werden Informationen zu Risiken auf der Verpackung

Besteht wissenschaftlicher Forschungsbedarf?

Pro-aktive Information für
Professionals und Verbraucher



Welche Konsequenzen sind aus den Ergebnissen der Befragung zu ziehen?

! **Chemikalienregulierung** spielt keine Rolle, aber das Wissen über Chemikalien

! **Sicherheitsvermutung** gilt für Produkte

- Schnelle Normalisierung nach „Skandal“ (z.B. Rückruf)
- *„je anwendungshäufiger, desto weniger riskant ist das Produkt“*

- ➔ Aufklärung von „Professionals“ zur sachgerechten Anwendung
- ➔ Aufklärung von Verbrauchern zur sachgerechten Anwendung

Weiterzuentwickelnde Informationsbausteine

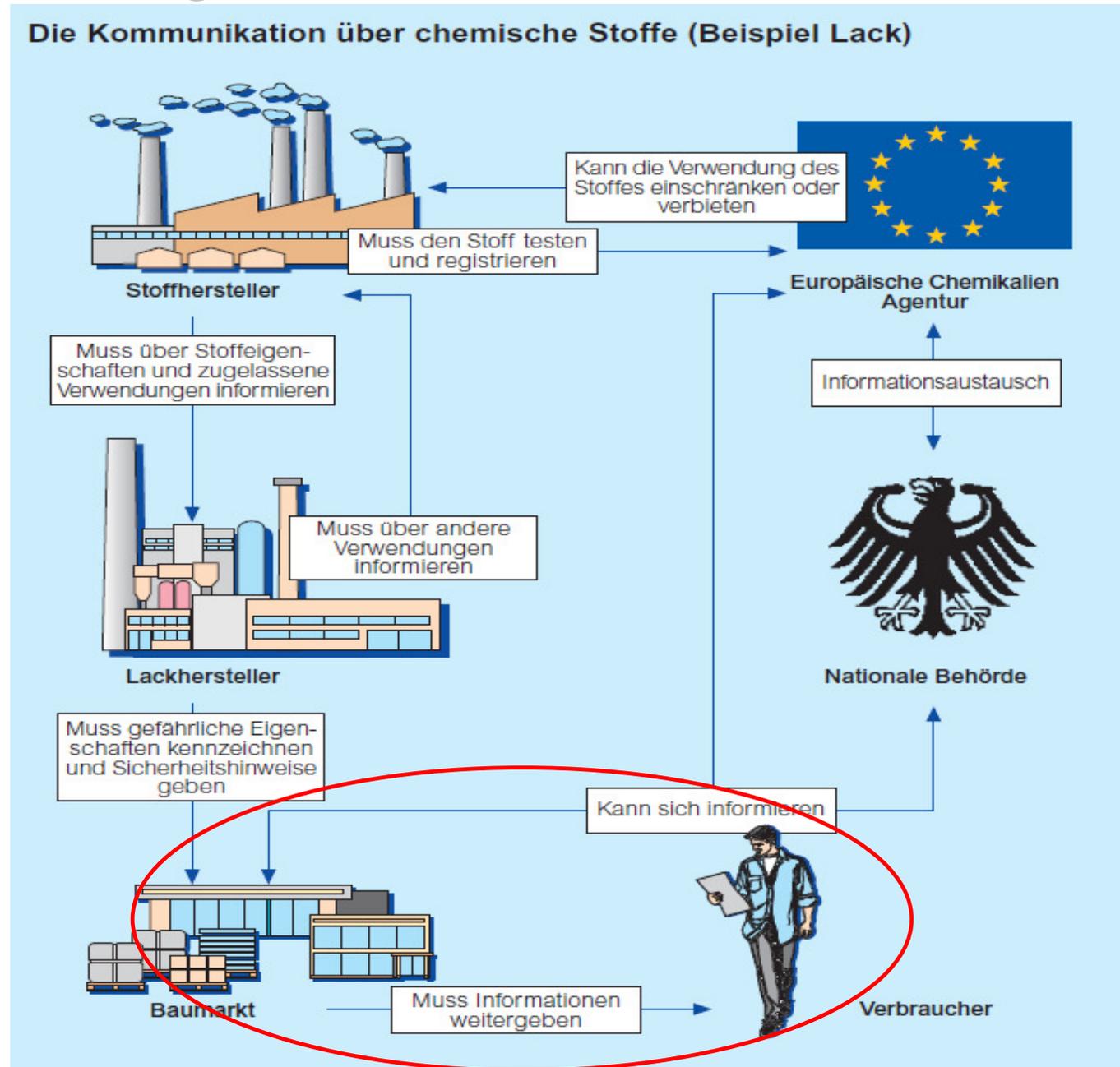
- Labelsysteme auf den Produkten, leicht verständlich
- leicht zugängliche Informationsblätter
- Information im Internet
- Schulunterricht

Wo besteht Diskussionsbedarf?

Veränderung der Informationsflüsse unter REACH

- Verantwortung von Staat und Wirtschaft
- Rolle des Staates begrenzt auf „watch dog“?
- Müssen die Verbraucher wirklich über staatliche Regelungen (z.B. REACH) Bescheid wissen?

Stellung der Verbraucher in der Informationskette



Verpflichtungen
und Möglichkeiten
in der
Informationskette

DANKE FÜR IHRE AUFMERKSAMKEIT

Dr. Ursula Banasiak

Bundesinstitut für Risikobewertung

Thielallee 88-92 • D-14195 Berlin

Tel. 0 30 - 84 12 - 0 • Fax 0 30 - 84 12 - 47 41

bfr@bfr.bund.de • www.bfr.bund.de